

# Wider die Demagogie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424596>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Leo XIII. Klagelied.

Nun kommt Er nicht, den ich so heiss ersehnt,  
Dass Er mit Preussen wieder mich versöhnt;  
Schon sang von Lieb' und Frieden Er —  
Nun geht er fort und singt nicht mehr.

Ich weiss es wohl, es hält ein starkes Band  
Den Königssohn vom deutschen Vaterland;  
Das Band ist lang, d'ran hängt der arme Wicht,  
Doch — bis Canossa reicht es nicht.

Ach, Bismarck, meines Reiches Urian,  
Hast Du genug mir Leides nicht gethan?  
Du spitz'st Dein Maul, mach' ich Dir ein Gedicht,  
Allein Du Unhold, ach! Du pfeifst es nicht.

So steh' ich einsam denn in finst'rer Nacht  
Und halt' auf meinem Felsen lange Wacht;  
Wüsst' ich ein Mittel nur, ich zög' Dich her,  
Doch gibt es kein's: Mein Fluchen zieht nicht mehr!

### Gider die Demagogie.

Von Seiten Rußlands und Deutschlands wird auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege über — Spanien wieder der Zusammentritt eines internationalen Kongresses angeregt, um über gemeinsame Mittel gegen die europäische Demagogie zu beraten. Wir empfehlen als Rabitalmittel den einzig möglichen Weg: Sämmtliche europäischen Mächte, welche alle nur verfügbaren Mittel für den Militarismus verwenden, schaffen den letzteren ab und verwenden die so frei gewordenen Mittel, um der Mittellofigkeit der Demagogen abzuhehlen. Probatum est!

### Öffentliche Erklärung.

Um allen Mißdeutungen vorzubeugen, erklärt der Unterzeichnete, daß die bei ihm gefundenen Bomben und Höllemaschinen nicht den Zweck hatten, den Sultan zu tödten, sondern lediglich den, daß sie von der Polizei gefunden wurden. Somit liegt, da man mir jetzt unfehlbar den Hals brechen wird, nichts weiter vor, als ein einfacher — Selbstmord.

Papadopulos,

Quasi-Attentäter für englische Rechnung und griechische Gefahr.

### Philosophisches.

Die deutschen Reptile haben herausgefunden, daß der Vater des Nihilismus der deutsche Philosoph Hegel sei, weil er die Theorien vom „absoluten Geist“ und dem „An und für sich Sein“ ausgebracht habe. Hierin liegt entschieden ein Widerspruch, denn die Nihilisten wollen ja eben den Garen, den „absolutesten Geist“ in Rußland, umbringen, weil sie „an und für sich“ da sind. Denn:

„An sich“ sind sie objektiv,  
„Für sich“ aber explosiv.

Die Unbewußten des „Rebelspalter“.

### Nach Stabbio.

Es kreisst der Berg; wird er 'ne Maus gebären?  
Die Frage kann man mir wohl nicht verwehren.  
Doch, einerlei, ihr Herr'n, in jedem Falle  
Sorgt nur bei Zeiten für die — Mausefalle.

Nach den neuesten offiziellen Leistungen ist endlich die Frage des Asylrechts definitiv gelöst worden. Es genießt nämlich Derjenige ein unbedingt und sicheres Asyl, welcher in der Schweiz ein so sicheres Versteck zu finden weiß, daß ihn selbst die schweizerische Polizei nicht entdeckt! Damit werden doch endlich die Herren Monarchen zufrieden sein.

### Der Giftbaum.

Bei einem Wirths wundermüßig  
War ich; es war ein Jude.  
„Nur fuß'g Prozenzente“ hängt als Schild  
An einer Angelruthe.

Es war der gift'ge Börsenbaum,  
Bei dem ich eingetretet;  
Mit Zubenlist und Schwindlerschaum  
Hat er mich wohl „genärrt“.

Es kamen in sein klingend Haus  
Viel geldbedürft'ge Christen,  
Sie packten Hypotheken aus  
Für Geld auf kurze Fristen.

Im Ueberfluß fand Geld auch ich  
Auf sieben gute Bürgen;  
Doch werden die Prozenzente mich,  
Die siebenzig, erwürgen.

Nun kann ich meine Schuldigkeit  
Mein Leben lang nicht zahlen,  
Es fehlt alle Möglichkeit  
Trotz Sparen und trotz Qualen.



Herr Feuß. Ist doch würtl e wieder emal recht erbauli, die Verhandblige  
vu eusem ehwererthe Kantaansrath z'lese; nametli die vum letschte Tag.

Frau Stadtrichter. Ja, so e fromms Awändeligli thuet doch jedes Mal gut.

Herr Feuß. Fryli und hoffetli anerkennt's eufes Balch, daß de Kantaans-  
rath au e gli a syß Seeleheil dentt und em d'Wirthshäuser  
an höche Sunntige verbüt.

Frau Stadtrichter. Ja, säb wär scho recht, aber er hät au no solle b'schlüsse,  
d'Kantaansrathsfigige müßid i d'Zukunft au an höche  
Sunntige abg'halte werde, si würbid wahrschynli denn meß  
b'schlussfähig als jez.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### Briefkasten der Redaktion.



Lerche. Wird nun doch wohl eingetroffen sein. Solche Wettrennen kosten aber ziemlich Geld. — J. K. i. P. Sie sehen in heutiger Nummer Ihren Wunsch erfüllt; das Bild voraus zu bringen, hätte sich nicht ganz gerechtfertigt. — Spatz. Für dieß Mal um möglich und vielleicht auch später; die Auflösung ist doch etwas zu einfach. — Peter. Vielleicht das nächste Mal. Die Reklamation soll gemacht werden und zwar in „gebührender Weise und am gebührenden Orte“. — Z. i. Z. Eine Nummer ausschließlich dem Gottlieb widmen, wäre denn doch etwas zu stark; man wird so auch zufrieden sein. — K. Z. Diesen Wunsch auszusprechen, wäre doch etwas grob. Kennen Sie die treffliche Antwort auf eine gleiche Aeußerung nicht? — Vielleicht in unserer Annoncenbeilage. — A. G. i. B. Wir finden keine Pointe heraus und doch wäre es am Plage gewesen, dieser Artillerie zu gedenken. — L. M. i. S. G. Epigrammatische Kürze und Schärfe stets empfehlenswerth. — N. N. Wenden Sie sich an eine illustrierte Zeitschrift. — R. P. i. F. Man muß doch erst den Ausgang abwarten. — E. i. N. Für Musterannoncen fehlt heute der Platz. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hier eine Annoncen-Beilage.